Walter K. Nabholz

Autor(en): **Pfiffner, A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin für angewandte Geologie**

Band (Jahr): **3 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bull. angew. Geol.	Vol. 3	Nr. 1	153 - 154	Juli 1998

Walter K. Nabholz

1918 - 1997

Am 14. Dezember starb im Alter von bald 80 Jahren Herr Prof. Dr. Walter K. Nabholz, ehemaliger Direktor des Geologischen Instituts der Universität Bern.

Walter Nabholz - oder "Nabi" wie ihn seine Schüler nannten - wurde 1918 in Moskau geboren und durchlief die Schulen in St. Gallen und Zürich. 1936 erlangte er das Maturitätszeugnis (Typus A) und immatrikulierte sich alsdann an der Universität Zürich. Das Geologiestudium schloss er 1942 mit dem Diplom für das Höhere Lehramt ab. Nur zwei Jahre später, 1944, promovierte er mit "Auszeichnung" zum Dr. phil. unter der Leitung von Prof. Rudolf Staub. In seiner Dissertation befasste er sich mit der Gliederung der monotonen, mächtigen Serie von Bündnerschiefern zwischen Vorder- und Hinterrhein. Dieses Thema sollte ihn während seiner ganzen Karriere als Geologe nicht mehr loslassen. Nach der Dissertation nahm Walter Nabholz 1945 als 1. Adjunkt der Schweizerischen Geologischen Kommission seine Tätigkeit in Basel auf. Seinem grossen Einsatz ist der Druck der Geologischen Generalkarte der Schweiz zu verdanken. Während seiner Baslerzeit entstanden Arbeiten im Juragebirge. Insbesondere beschäftige sich Walter Nabholz mit dem Zusammenhang zwischen Fazies und Zeit, sowie mit Spröddeformation. Daneben versah er aber auch das Amt des Redaktors der Eclogae geologicae Helvetiae. 1951 habilitierte er sich an der Universität Basel.

1957 wurde Walter Nabholz als Extraordinarius an die Universität Bern berufen, mit dem Lehrauftrag Stratigraphie und regionale Geologie. 1964 wurde er zum Ordinarius befördert und kurz danach, 1966/67 übernahm er das Amt des Dekans der phil.-nat. Fakultät. In den sechziger Jahren erlebte das Geologische Institut eine Aufstockung, nicht zuletzt dank einer von Walter Nabholz abgelehnten Berufung an die Freie Universität Berlin. Zwei zusätzliche Extraordinarien verstärkten nun die zu dieser Zeit aufblühenden Gebiete der Stratigraphie und Paläontologie. Schliesslich amtete Walter Nabholz 1976/77 als Rektor der Universität Bern.
Die regionale Geologie blieb für Walter Nabholz ein echtes Anliegen, das er von Bern aus mit Ausdauer und viel Erfahrung förderte. Davon zeugt nicht nur seine engagierte Tätigkeit als Präsident der Schweizerischen Geologischen Kommission ab 1970, sondern auch die unter seiner Leitung entstandenen Dissertationen, welche in manchen bisher unbekannten, abgelegenen Ecken der Alpen interessante, geologische Zusammenhänge aufdeckten. Die weiten Verbreitungsgebiete der Bündnerschiefer gelten auch ausserhalb Berns als "Nabiland". Neben den Bündnerschiefern interessierte er sich aber auch für den Deckenbau im Kristallin des

Penninikums und für die angrenzenden Gebiete. Walter Nabholz beschäftigte sich auch mit Bergstürzen und Hangsackungen, Arbeiten die er eng mit der angewandten Geologie verband. Auch als Hauptmann und Leiter des geologischen Dienstes der Armee setzte er sich für praktische Belange der Geologie ein und unterstützte die geologische Landesaufnahme.
Nachdem die stratigraphische Gliederung der Bündnerschiefer einigermassen erarbeitet war, begann sich Walter Nabholz auch für Strukturgeologie zu interessieren. Ein gemeinsames Projekt mit Prof. G. Voll aus Deutschland legte den Grundstein für eine Reihe von Arbeiten, die sich mit der komplizierten Abfolge von Deformationen im "Gekröse" der penninischen Decken befassten. Die neue Forschungsrichtung unterstützte er auch entsprechend mit der Besetzung der Oberassistenz bis zu seiner Emeritierung 1986.
Während seiner ganzen Karriere als Hochschullehrer unternahm er zahlreiche Studienreisen und Exkursionen innerhalb Europas, aber auch nach Nordafrika und in den Nahen Osten. Sein Interesse an der Regionalgeologie äusserte sich auch an der Mitarbeit in den geologischen Vereinigungen unserer Nachbarländer Frankreich, Deutschland und Österreich. Letztere ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied.

Für die Zeit nach der Emeritierung hatte sich Walter Nabholz vorgenommen, die Kartierung seiner geologischen Atlasblätter von seinem Ferienhaus in Falera aus abzuschliessen.
Ein Unfall kurz nach seiner Emeritierung versagte es Walter Nabholz jedoch, sich den noch laufenden Projekten mit der nötigen Energie widmen zu können. Wir sind ihm aber dankbar für die vielen Anregungen, die er hinterlassen hat.

A. PFIFFNER